

Nimm den Faden wieder auf

Neues Leben für einen Klassiker der Kinderliteratur durch den Einsatz digitaler Medien

Das Gedicht „Der Faden“ von Josef Guggenmos regt seit Jahrzehnten Grundschulkinder dazu an, sich spielerisch kreativ mit dem sehr plastisch geschriebenen Inhalt auseinanderzusetzen. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Grundschulen ergeben sich neue Möglichkeiten des produktionsorientierten Umgangs mit diesem zeitlosen Gedicht.

Von Jutta Klatthaar

Ein Gedankenexperiment: „Ich sitze an einem Tisch und vor mir liegt ein Faden. Es dauert nicht lange und ich beginne, mit dem Faden zu spielen. Drehe eine Schnecke, ziehe sie wieder lang auseinander. Bilde ein Quadrat, was nicht gelingen will, also wird es doch ein Kreis, ein Ballon, ein Bonbon ...“

Eine ähnliche Situation haben viele sicher schon selbst erlebt oder können sie sich zumindest gut vorstellen. Das Gedicht „Der Faden“ beschreibt, wie sich ein Faden selbstständig von einer Form in die nächste

wandelt und es geht darüber hinaus. Guggenmos haucht dem Faden Leben ein, indem er ihn laut überlegen lässt, welche Gestalt er als nächste annehmen möchte und sich über gelungene Figuren freut. Sofort entstehen vor dem inneren Auge der Lesenden die entsprechenden Bilder und es juckt sie in den Fingern, selber weitere Figuren zu formen.

Damit wohnt diesem Gedicht ein Aufforderungscharakter inne, dem sich gerade Kinder kaum entziehen können. Dabei ist das Gedicht für junge Leserinnen und Leser inhaltlich leicht zugänglich, fordert dazu auf, aktiv zu werden und neue Strophen zu entwickeln, zudem stehen sie auch sprachlich keinen einschüchternden Hürden gegenüber. Denn typisch für Werke des Dichters ist das Gedicht in überschaubaren Satzkonstruktionen sowie einer klaren Sprache geschrieben, was sowohl das Verstehen als auch die Produktion eines Parallelgedichts oder zumindest einzelner Strophen ermöglicht. Um das für Guggenmos' Gedicht konstitutive Sprachbild des sich kringelnden Fadens nicht nur schriftlich, sondern in Bezug auf andere Gestaltungsarten weiterzuführen, bietet es sich an, ein digitales Werkzeug für eine multimodale Umsetzung in Wort, Bild und Ton einzubinden.

Die App „Book Creator“ verfügt dafür über einfach zugängliche Möglichkeiten. Die Kinder können sogar

Foto: Jutta Klatthaar



•• Abb.1: Die Kinder übertragen ihre Ideen in die App.

Tipp

Eine Einführung in die App Book Creator für Lehrkräfte mit vertieften Tipps und Tricks finden sich bspw. unter:
www.tutary.de/entdecken/dokument/80dd666a oder
<https://unterrichten.digital/2018/04/08/book-creator-tutorial/>



Wortschatz

Begriffe, die die Kinder meiner Klasse nicht kannten:

Heidewitzka: Ausruf der Anerkennung und des Staunens

Dickedull: ein aus Märchen bekannter Name, der mit runden Formen assoziiert ist

bange sein: Angst bekommen

mit dem Finger Spuren auf das Display malen (siehe Abb.1) und diese einfachen Strichzeichnungen mit einem Text ergänzen. Texte können selbst aufgenommen und abgespielt werden oder man kann ihn sich vom Screenreader, einer „Computerstimme“, vorlesen lassen. Das Endprodukt ist ein E-Book, in dem vor- und zurückgeblättert werden kann.

Unterrichtliche Umsetzung

Einstieg

Als die Kinder aus der Pause zurück an ihre Plätze kommen, liegen dort etwa 30 cm lange Stücke Makrameegarn, liegen dort etwa 30 cm lange Stücke Makrameegarn. Ich als Lehrerin bin gerade scheinbar abgelenkt und nicht ansprechbar, kann also nicht auf die Fragen „Was ist das?“, „Was sollen wir damit machen?“ antworten. Und schon bald liegen auf den Tischen die ersten Formen (siehe Abb. 2). Das ist der Moment, ins Geschehen einzusteigen. An der Tafelinnenseite hängt großformatig das Gedicht (**M1**) und ich trage es den Kindern vor. Wir legen gemeinsam die im Gedicht beschriebenen Figuren nach und die Kinder erhalten nun den Auftrag, diese Formen „ohne abzusetzen“ in einem Zug mit dem Finger auf den Tisch zu malen.

Sprachliche Darstellung des Gedichts genau wahrnehmen

Intuitiv und spielerisch haben sich alle Kinder dem Gedicht angenähert. Durch die Möglichkeit, in der Einstiegsphase gemeinsam zu lernen und einander zusehen zu können, ist das Grundprinzip des Gedichts für alle erfassbar. Einzelne ungebräuchlichere Begriffe wie „sich ringeln“ und „Spirale“ klären sich dadurch. Doch für ein vertieftes Verständnis ist es notwendig, auch die alltäglichen Begriffe zu klären (siehe Kasten „Wortschatz“).

In diesem Zusammenhang sollte man auch klären, was passieren würde, wenn derjenige, den das lyrische Ich beschreibt, tatsächlich kommen würde („Dass wer kommt – drauf wartet er schon lange“, V. 19–20). Einige Kinder der Klasse kommen dabei auf Vers 3 und können erklären, dass die Langeweile wohl verschwinden würde.



Auf einen Blick

Klassenstufe: 2–3

Zeit: 3–4 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

- lyrische Texte lesen
- ein eigenes Gedicht verfassen
- das eigene Gedicht mithilfe digitaler Werkzeuge gestalten
- Feedback geben und umsetzen

Inhalt:

- Ein Gedicht hören und in Gesten umsetzen
- Ein eigenes Gedicht schreiben und es multimodal mit dem Book Creator aufbereiten
- Gedicht besprechen und überarbeiten

Differenzierung:

durch offenen Einstieg, durch eigene inhaltliche und digitale Gestaltungsmöglichkeiten beim Verfassen eigener Gedichte, durch Gruppenarbeit

Materialseiten:

M1 Gedicht: Der Faden

M2 Gedichtanfang



S. 29



S. 30



**Materialseiten
downloaden oder
online bearbeiten!
Infos auf Seite 51**

Zusätzlich benötigte Materialien:

Klassensatz 30 cm Makrameegarn, Klassensatz Tablets

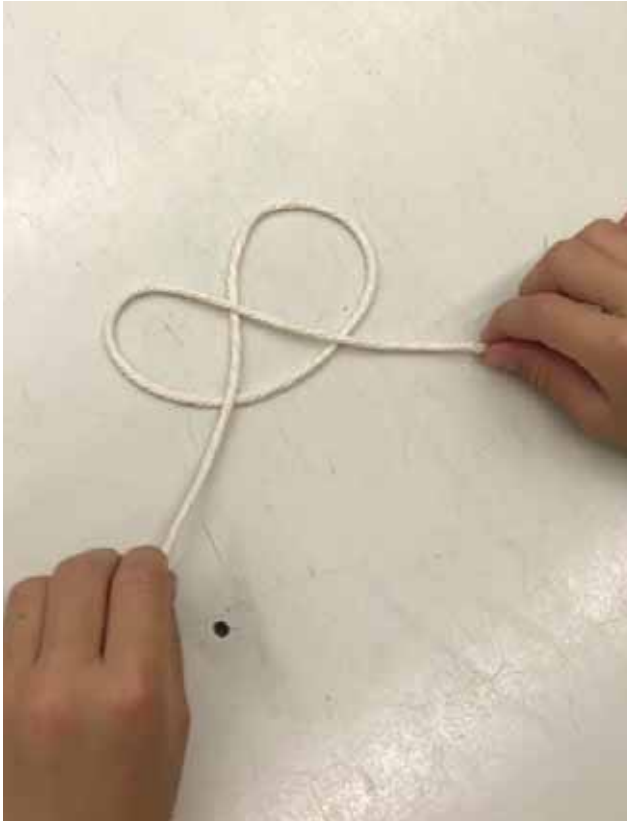
Verfassen eines eigenen Gedichttextes

Während des Unterrichts kann man immer wieder beobachten, dass einzelne Kinder Figuren mit den Fingern auf den Tisch und in die Luft malen. Diesen Impuls kann man aufnehmen und überleiten in die nächste Unterrichtsphase:

Jedes Kind soll ein eigenes Gedicht verfassen (**M2**). Aus vorangegangenen Vorhaben ist meinen Schülerinnen und Schülern vertraut, dass wir einen „Werkzeugkasten“ erstellen, also Wortsammlungen, die beim Verfassen eigener Texte helfen. Hierbei fällt es oft den Kindern zunächst schwer, sich davon zu lösen, dass Reimpaare immer derselben Wortart zuzuordnen sind, dass sich also durchaus ein Nomen auf ein Verb reimen darf. Auch, dass Interjektionen und Fantasiewörter oder aber unreine Reime in einem Gedicht zur schöpferischen Freiheit gehören, ist eine neue Erkenntnis für die meisten Kinder. So ausgerüstet kann es ans Werk

gehen. Zunächst werden ganz analog die Entwürfe der Kinder mit Papier und Stift geschrieben und gezeichnet. Die Entwürfe der Kinder können dann mittels Partnerarbeit überprüft werden:

Foto: Jutta Klatthaar



•• **Abb.2: Die Kinder legen verschiedene Formen mit dem Faden.**

Optionale Vertonung

Die entstandenen Gedichte können zusätzlich auch aufgenommen werden. Generell bietet eine Vertonung auch die Möglichkeit, sich mit dem stimmgestaltenden Vortrag des Gedichts auseinanderzusetzen, wenn man dies thematisieren möchte.

Die Vertonung der Gedichte sollte in einem Nebenraum stattfinden, um störende Geräusche zu vermeiden. Ein Team aus „Tontechnikerinnen und Tontechnikern“ kann die Mitschülerinnen und Mitschüler bei den Audioaufnahmen unterstützen.

Tipp:

Siehe dazu auch den Artikel „Kino im Kopf: Hören(d) lernen und gestalten“ aus Deutsch differenziert Heft 4–2021, S. 38–44.

- Was hat dir beim Gedicht gefallen?
- Welchen Tipp hast du für mich?

Das jeweilige Autorenkind kann dann entscheiden, welche Änderungsvorschläge es übernehmen will. Die Überarbeitung des Textes selbst geschieht erst im nächsten Schritt, sodass die mühsame Überarbeitung auf Papier entfällt.

Umsetzung mit dem digitalen Werkzeug

Nun kann die Umsetzung in einer multimodalen Form beginnen. Dafür bietet sich die App „Book Creator“ an. Die Übertragung des Textes in die App auf einem Tablet verläuft unproblematisch, da diese Anwendung sehr benutzerfreundlich und selbsterklärend ist.

Ein großer Vorteil von Produkten, die Kinder mit digitalen Werkzeugen erstellen, ist die unkomplizierte Überarbeitung. Die Kinder sind in der sich anschließenden erneut beratenden Partnerarbeit motiviert (möglich wäre hier auch eine Schreibkonferenz in Gruppen): Neue Ideen fließen leicht und ohne Mühe in die Gedichte ein, Verschreiben ist kein Problem, denn es kann ohne Frust mit geringem Aufwand verbessert werden. Für Kinder mit eingeschränkter Rechtschreibkompetenz oder mit noch geringen Kenntnissen in der deutschen Sprache ist dies eine Erleichterung. Besonders motivierend ist die durch die digitale Umsetzung professionell anmutende äußere Form der Gedichte aller Schülerinnen und Schüler.

Die fertigen digitalen Produkte lassen sich gut mit einem Beamer vor der gesamten Klasse präsentieren. Das Besondere für die Kinder: Sie können ihr Gedicht auch als PDF-Datei den Eltern zeigen. ■

Literatur

Guggenmos, Josef: *Was denkt die Maus am Donnerstag?* dtv junior: München 2021

Klimke, Carla/König-Bullerjahn, Klaudia: *Von Goethe bis Guggenmos. verlag modernes lernen: Dortmund 2013*

Mithra, Salome P.: *77 Methoden für den aktiven Umgang mit Gedichten. Verlag an der Ruhr: Mülheim 2010*

Die Autorin

Foto: Privat



Jutta Klatthaar ist Lehrerin an einer Grundschule in Bönen.

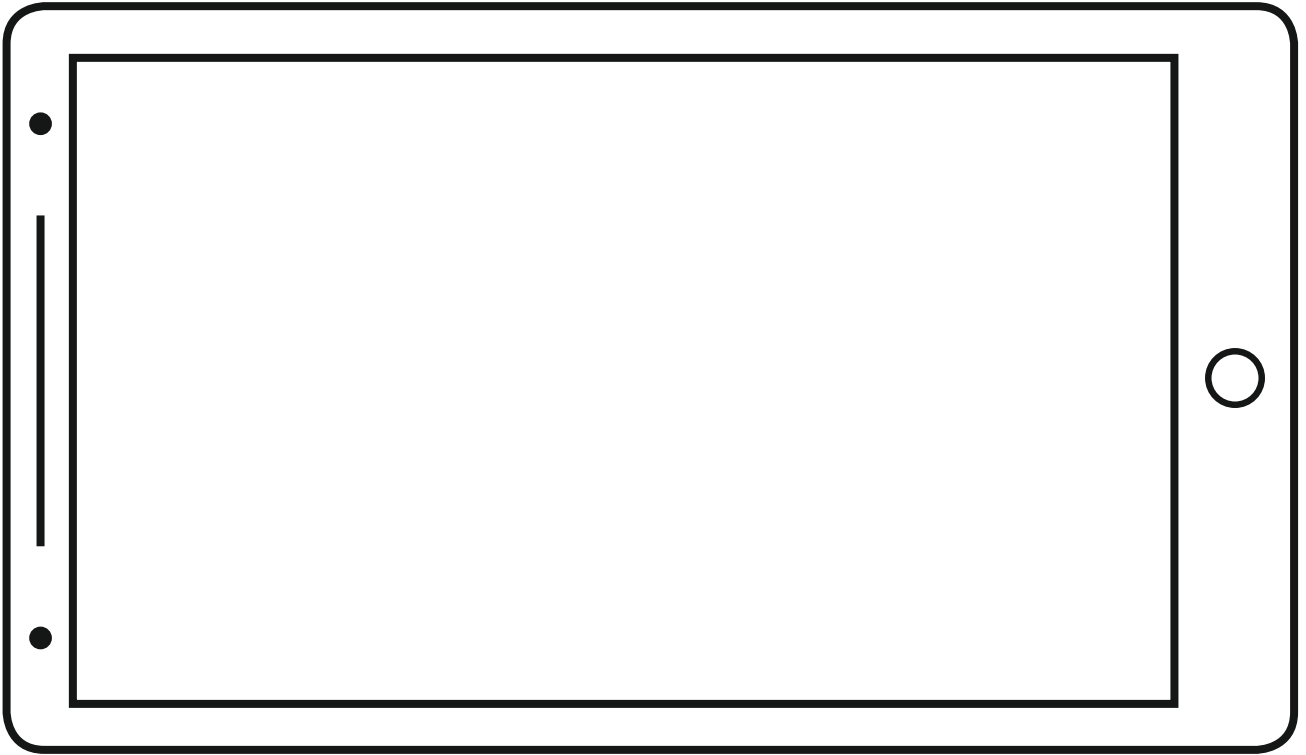
Der Faden

Es war einmal ein Faden,
der lag da wie ein Strich.
Der lag da und langweilte sich.
„Was tu ich? Ich ringle mich!“
Er ringelte sich zur Spirale.
Und dann mit einem Male
machte er aus sich draus
eine Schnecke mit ihrem Haus.
Gleich wurde was Neues gemacht:
Heidewitzka, eine 8!
Bald drauf eine Dickedull,
eine kugelrunde Null.
Dann noch, mit viel Geschick,
ein Fisch, ein Meisterstück!
„Was kann ich jetzt noch sein?“,
dachte der Fisch. Da fiel ihm was ein.
„Ich schlängle mich als Schlange –
wenn wer kommt, dann wird ihm bange!“
Dass wer kommt –
drauf wartet er schon lange.

Josef Guggenmos

Der Faden

1. Male auf das Display den Faden, wie du ihn gelegt hast.
Schreibe die passende Strophe.



Es war einmal ein Faden,
der lag da wie ein Strich.
Der lag da und langweilte sich.
„Was tu ich?“

Ich ...
